



*Demenz Support Stuttgart  
Zentrum für Informationstransfer*



# Weichenstellung 2030

Wie kann Wohnen mit Pflege in Zukunft  
aussehen?

**Statements von Experten, Praktikern, Planern**



Die Antizipation von Bedarfen unter qualitativ-inhaltlichen Aspekten mit der Intention, diese bereits heute bei Planung und Konzeption neuer Versorgungsstrategien und Settings zu berücksichtigen verlangt, sich stärker als es bisher vielleicht der Fall war, mit Planung unter dem Aspekt der Unsicherheit bzw. Unbestimmtheit zu befassen. Mit anderen Worten, aus unserer Sicht ist es erforderlich, die Frage nach zukünftigen Bedarfen von der Ebenen der begründeten Spekulation auf die Ebene der Gestaltungen unter den Bedingungen von Unbestimmtheit zu ´heben`.



Fazit des Tages  
Vielfalt an guten Beispielen aus  
Stadt und Land  
Top down oder bottom up,  
bürgerinitiiert



- Think Tank
- Denkanstöße
- Zukunft ist schon da, aber ungewiss
- Weitermachen im Status quo
- Umdenken, Veränderung

# Mit welchen Entwicklungen müssen wir in den kommenden Jahren rechnen?



Demenz Support Stuttgart  
Zentrum für Informationstransfer



.... der generative Knick ... **die Ansprüche sind anders.....mehr Angebote, mehr Freiraum, zubuchbare Leistungen, Apartmentcharakter.**  
(Angelika Zegelin)



**Mehr alleinlebende ältere Menschen, mehr Verwahrlosung im häuslichen Umfeld, prekäre Versorgungsarrangements aufgrund von Armut und Unkenntnis, zunehmende Trennung zwischen armen und reichen Versorgungsarrangements...** (Christian Müller-Hergl))

Möglicher  
humanen Versorgung  
schwindet... (Christian Müller-Hergl))



# Mit welchen Entwicklungen müssen wir in den kommenden Jahren rechnen?



Demenz Support Stuttgart  
Zentrum für Informationstransfer

... Die **Wünsche werden differenzierter** sein, sodass der **Ausbau unterschiedlichster Angebote unerlässlich** wird (Helmut Matt).



# Mit welchen Entwicklungen müssen wir in den kommenden Jahren rechnen?

**Handlungsbedarf: Die Rolle der Kommunen**  
im Sinne eines „**Dirigenten**“ für die Gestaltung  
von inklusionsorientierten,  
generationsübergreifenden Wohn- und  
Lebensräumen ist zwingende Voraussetzung,  
dass wir die anstehenden Herausforderungen  
bewältigen können.  
(Peter Dürmann)







Das zentrale Element eines jeden Versorgungssetting ist das weitestgehend **NORMALE Wohnen**.  
**Selbständige Haushaltsführung und Verbleib in der eigenen Häuslichkeit bei hohem Pflegebedarf**

Das Erreichen des Ziels hängt außer von **Barrierefreiheit der Wohnung** selbst und des Umfeldes vor allem von **technischer und personaler Unterstützung ab**. Zu letzterem gehört ein **differenziertes Angebot an Dienstleistung (UWH)**

Ulrike Höhmann, Otto Inhester, Manuela Lautenschläger - UWH



**Wir brauchen:**

- **ordnungs- und leistungsrechtlich flexibel nutzbare Bautypologien statt Sonderwohnformen für unterschiedliche Zielgruppen**
- *frei finanzierten und öffentlich geförderten **barrierefreien Wohnraum** für den langen Verbleib in den eigenen vier Wänden.*
- *Hausgemeinschaften als kleinmaßstäbliche stationäre Bausteine auf Quartiersebene.*
- **Stärkung von Pflegeberatung und Quartiersmanagement** (zur öffentlichen/ kommunalen Aufgabe erheben!)

*(Gudrun Kaiser)*



.... genereller **institutioneller Lösungsansatz:**

- **die weitere Aufhebung der operativen und sozialversicherungsrechtliche Trennung ambulanter und stationärer Versorgungsarrangements;**
- **eine Stärkung der kommunalen – gemeindenahen Gestaltungskompetenz;**
- **bessere und mehr Möglichkeiten der Individualisierung und Personalisierung von Settings respektive des persönlichen Wohnumfeldes.**

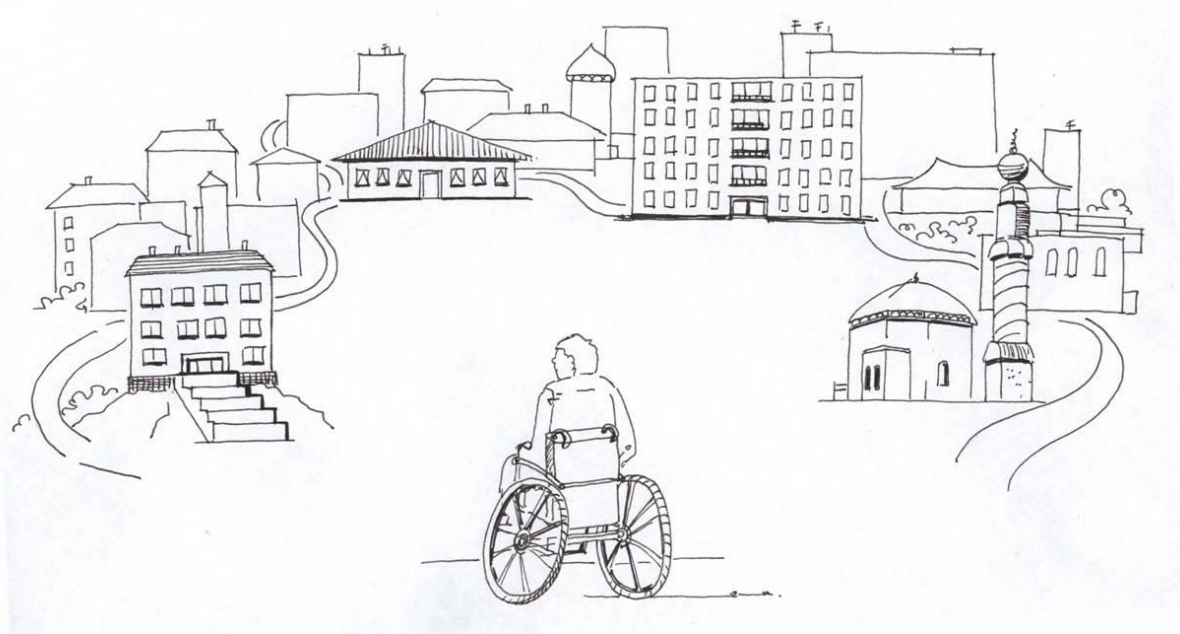
Ulrike Höhmann, Otto Inhester, Manuela Lautenschläger - UWH

## Was braucht es generell?

- ! Kernfrage: Wie wollen wir in unserem Gemeinwesen leben, wenn wir alt, dement, pflegebedürftig sind?
- ! Vielfalt an Wohn- und Pflegeformen (Mix) / unterschiedliche Bedürfnisse
- ! Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen ambulant und stationär
- ! bessere Vernetzung und Koordination der Angebote (Ressourcenallokation)
- ! Abschied von großen Institutionen und Versorgungsdenken
- ! Quartiersorientierung und -konzepte fördern

## Generelles Ziel: Umdenken

Nicht räumlich definierte Lösungen als Basis der Versorgung, sondern bedarfsgerechte Dienstleistungen, die in einem breiten Spektrum unterschiedlicher, miteinander vernetzter Settings und Wohnformen erbracht werden können



Die wahrhaft menschliche Qualität besteht  
nicht aus Intelligenz, sondern aus Phantasie

(Terry Pratchett 2004)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: [b.radzey@demenz-support.de](mailto:b.radzey@demenz-support.de)

[www.demenz-support.de](http://www.demenz-support.de)